

HAVANNA NEWS

Desde DER NEWSLETTER FÜR LIEBHABER CUBANISCHER CIGARREN IN DEUTSCHLAND

AUSGABE No. 72

SOMMER 2016

COHIBA 50 ANIVERSARIO DIE TEUERSTEN HUMIDORE DER WELT

10 von 49 Stück kommen auf den deutschen Markt

■ **Cohiba ist 50 Jahre alt!** Es ist ein herausragendes Jubiläum, das besonders und ausgiebig gefeiert werden muss und 2016 ganzjährig im Kalender steht.

Gekrönt wird das Jubiläum mit dem Humidor „Cohiba 50 Aniversario“. Er ist einzigartig in der Tabak- und Cigarrenwelt und wohl das Beste, was es jemals gegeben hat. War beispielsweise der Behike-Humidor aus dem Jahr 2006 schon etwas ganz Besonderes, setzt der „Cohiba 50 Aniversario“ noch einen obendrauf und damit ganz neue Maßstäbe.

Passend zur Jubiläumszahl wurden nur 50 Exemplare gefertigt, um die sich Sammler und Habanos-Liebhaber in aller Welt reißen werden.

Die Versteigerung des Humidors mit der Nummer 1 bei der festlichen Abschlussgala des diesjährigen „Festival del Habano“ erbrachte einen Erlös von 320.000 Euro. Für die übrigen 49 Humi-

dore konnten die Exklusivimporteure von Habanos in aller Welt ihre Gebote abgeben. Bei einem jährlich stattfindenden Treffen in Havanna am 29. Juni hat Habanos S.A. nun die Gewinner dieser Auktion bekanntgegeben. Und damit steht fest: 5THAvenue erhält zehn Stück dieser Humidore!

Jeder Humidor enthält 50 Stück der Cohiba Grandiosos. Dieses Format wurde nur für diesen Anlass aufgelegt. Mit einer Länge von 178 mm und einem Ringmaß von 60 ist dies die dickste Habano, die jemals gerollt wurde.

Neue Maßstäbe setzt auch der Humidor selbst, der von der Pariser Luxusmanufaktur Elie Bleu gefertigt wird. Für seine Oberfläche wurden jeweils 48 cubanische Ligero-Tabakblätter

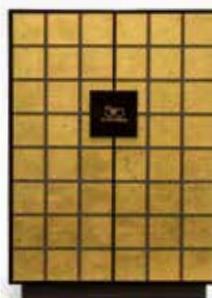
von Hand mit 24karätigem Blattgold überzogen. Das Prachtstück besteht aus den Edelhölzern Makassar-Ebenholz, Sycamore und Guarea Cedrata und ist an sich schon ein Kunstwerk. Nach dem Kauf wird der Name des Besitzers eingraviert.

Ganz modern, mit der Zeit gehend, kann der Besitzer mittels einer speziellen App die Temperatur und die Luftfeuchte im Humidor auf seinem Smartphone oder Tablet jederzeit kontrollieren.

Die Cigarren tragen Ringe mit individueller Nummerierung. Am Fuß der Cigarre ist ein weiterer Ring. Dieser greift das Design der allerersten

Cohibas auf.

Die Humidore sollen zu einem Preis von jeweils rund 200.000 Euro verkauft werden.



AKTUELL

3

15 Jahre „Camaquito e.V.“

IMPRESSIONEN

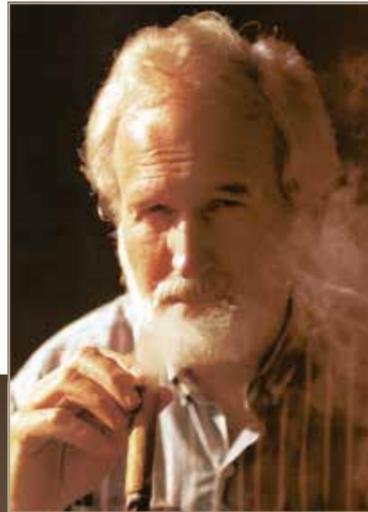
4-5

10 Jahre „smokersnews.de“

MANUFAKTUREN

6-7

Auf den Spuren der Habanos-Manufakturen, Teil 47:
Die Calle Industria 160



»...dass es weltweit nur
50 Stück der begehrten Cohiba-
Jubiläumshumidore gibt!«

HEINRICH VILLIGER

Sehr geehrte Damen und Herren,

■ **wir sind überglücklich**, zehn dieser fantastischen Humidore als Importeur auf den deutschen Markt bringen zu können. Man muss bedenken, dass es weltweit nur 50 Stück der begehrten Cohiba-Jubiläumshumidore gibt! Der erste wurde auf der Abschlussgala des diesjährigen Festival del Habano für 320.000 Euro versteigert. Alle Habanos-Importeure konnten für die übrigen 49 Stück verdeckt ein Gebot abgeben. Die Liste der Importeure, die in den Genuss eines oder mehrerer Humidore kommen werden, war nicht lang und einigen war die Enttäuschung deshalb deutlich anzusehen. Und dann bin ich natürlich gespannt, wie sich der Wert dieser Humidore in den nächsten Jahren entwickeln wird. Beim Wert der Behike-Humidore

beispielsweise konnten in den letzten Jahren fantastische Entwicklungen erzielt werden. So bekäme Altersvorsorge in Zukunft vielleicht ein ganz anderes Gesicht!

Nun hoffen wir auf einen warmen und sonnigen Sommer, geregnet hat es in letzter Zeit wahrlich genug und die nötige Feuchtigkeit verschaffen wir unseren Cigarren lieber im Humidor und nicht durch einen heftigen Regenguss.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unserer Havanna News und beim Genuss einer Habano,

Ihr
Heinrich Villiger
HEINRICH VILLIGER

IMPRESSUM

Redaktion und Copyright:
5TH AVENUE PRODUCTS TRADING-GmbH
Postfach 20 11 66 D-79751 Waldshut-Tiengen
www.5thavenue.de

Texte: Claudia Puszkas-Vetter
Grafiken und Layout: Maiers Büro
Auflage: 20.000

HÄNDLERSTEMPEL



VOR 15 JAHREN WURDE DIE KINDERHILFSORGANISATION IN WINTERTHUR GEGRÜNDET

■ **Das Herz von „Camaquito“** ist vor allem eine Person: der Schweizer Mark Kuster, der Gründer von „Camaquito“. Seit 15 Jahren lebt Kuster fast das gesamte Jahr in Camagüey, der drittgrößten Stadt Kubas, und kümmert sich persönlich um die vielen Projekte der Organisation. Denn „Camaquito e.V.“ ist eine politisch und konfessionell unabhängige Kinderhilfsorganisation, die Kinder und Jugendliche in Kuba in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur, Gesundheit und Umwelt direkt unterstützt. 2001 in der Schweiz und 2003 in Deutschland gegründet, ist „Camaquito“ in beiden Ländern eine gemeinnützig anerkannte Hilfsorganisation.

sehr gut: Jährlich haben über 6500 Neugeborene und schwangere Frauen dank „Camaquito“ bessere Bedingungen in der Entbindungsklinik. Über 1700 Schulkinder und Lehrpersonal profitieren von deren Unterstützung. Über 1400 Personen haben nur durch die Hilfe von „Camaquito“ direkten Zugang zu Trinkwasser. Über 1200 Kinder werden wöchentlich im Fußballprojekt sinnvoll betreut. Dank der Kultur- und Tanzprojekte „Ballet de Camagüey“ und „La Andariega“ können sich über 250 Kinder und 60 professionelle Tänzerinnen und Tänzer ihrer Leidenschaft widmen.

Über 200 mittel- bis schwerstbehinderte Menschen werden durch „Camaquito“ unterstützt. Dazu kommen über 150 behinderte Kinder und Jugendliche, die im Rehabilitationszentrum betreut werden. 30 Landschulen wurden nach den Wirbelstürmen im Jahre 2008 wieder aufgebaut. 10 große Hilfscontainer kamen mit diversem Material nach Kuba. Zudem profitieren weitere Kinder und Jugendliche mit ihren Familien von den Kultur- und Freizeitprojekten. Dazu gehört auch das Jugendsinfonieorchester von Camagüey.

Angefangen hat Mark Kuster im Jahr 2001 mit kleinen Projekten vor Ort, konnte durch seine offene und gewinnende Art zahlreiche Spenden sammeln, was auch heute noch eine seiner Hauptaufgaben ist. Und da er vor Ort lebt und arbeitet, sorgt er außerdem persönlich dafür, dass die Gelder auch da ankommen, wo sie ankommen sollen.



Mark Kuster, seine Mitstreiter bei „Camaquito“ und alle freiwilligen Helfer vor Ort sind stolz auf das, was sie geschafft haben. Die Liste ihrer erreichten Ziele liest sich





10 JAHRE „smokersnews.de“

■ „smokersnews.de“ ist der tägliche, deutschsprachige Nachrichtendienst für den Groß- und Einzelhandel mit Tabakwaren und feiert in diesem Jahr schon sein 10. Jubiläum. Gründer und Herausgeber Klaus Peter Will schaut auf zehn interessante und spannende Jahre zurück, in die er seine Leidenschaft und sein Wissen investiert hat. Doch wie kam das alles? Die Geschichte von „smokersnews.de“ ist natürlich eng mit der Lebensgeschichte Klaus Peter Wills verbunden.

Er bezeichnet sich selbst als Medienspezialist. Nach der Ausbildung zum Verlagskaufmann, den ersten Gehversuchen als Jungredakteur bei einer Wiesbadener Tageszeitung und der „FAZ“, den anschließenden Studiengängen BWL mit Schwerpunkt Marketing und Journalismus, folgten Aufgaben in der Welt der gastronomischen Fachpresse als Chefredakteur und Verlagsleiter. Schon mit 33 Jahren entschied er sich, in die Selbstständigkeit zu gehen und gründete eine PR-Agentur, die nach einer schwierigen Startphase zu einer festen Größe in der deutschen PR-Szene wurde.

Nach 14 Agenturjahren beschloss Klaus Peter Will, sich für etwas wirklich wichtiges, seinen Sohn, Zeit zu nehmen. Eine tolle Zeit, wie er selbst sagt, die er nicht missen möchte. Die Agentur wurde an eine amerikanische Werbeagentur mit Standort in Frankfurt am Main verkauft.



Bis zu seinem 24. Lebensjahr hatte er überhaupt nie geraucht. Er war „Halbprofi“ im Fußball und lebte intensiv für den Sport. Diverse Verletzungen warfen ihn in seiner Weiterentwicklung jedoch zurück, weshalb er sich entschloss, mit dem Fußball aufzuhören und sich voll und ganz auf den Beruf zu konzentrieren.

Als Fachredakteur im Genussbereich kam er mit der neuen deutschen Koch-Generation in Kontakt. „Die „Witzigmänner“ dieser Zeit waren meine Gesprächspartner, die neue deutsche „Kochwelle“ hatte ihre Geburtsstunde – und die gepflegte Cigarre nach dem Top-Menü gehörte einfach zum Abschluss eines Gourmetabends“, erinnert sich Klaus Peter Will an diese Zeit. Pfeife rauchen hatte er probiert, dann versuchte er die Cigarillos dieser Welt. „Und dann kam der Knackpunkt: Ein Essen bei Jacky Donats (heute vielfach ausgezeichnete Schweizer Star-Koch) und seine „Jacky Nr. 1“ waren der Auslöser für mein Leben mit der Cigarre.“ Kein Tabak- oder Cigarrenbuch blieb ungelesen, Reisen in die Welt der Tabakländer standen nun jährlich auf seinem Informations- und

Reiseprogramm. „Lernen, schmecken, genießen – wunderbare Erlebnisse“, schwärmt Klaus Peter Will.

Nach dem Verkauf der PR-Agentur suchte er eine neue Aufgabe, die ihm Freude und kreative Erfüllung bringen sollte.

Das Konzept eines ehemaligen Redaktionskollegen aus Frankfurt, der einen täglichen Nachrichtendienst für die Möbelbranche mit großem Erfolg etabliert hatte, gefiel ihm. „Ich sortierte die Branchen, in denen ich Erfahrungen gesammelt hatte. Da passte nichts. Dann dachte ich über meine Hobbys nach. Die Nummer 1, der Tabak, das Genussrauchen... Und siehe da, es gab keinen täglichen Nachrichtendienst für den deutschsprachigen Tabakwarenfachhandel. Das ist es! Dachte ich...“

Doch die ersten Gespräche mit Insidern und Verbandsmanagern waren eher wenig verheißungsvoll! Ganz deutlich kam zutage: Einige Interessensvertreter wollten keinen täglichen Nachrichtendienst, es lief nach dem alten Strickmuster ja alles recht gut.

Dennoch: er analysierte weiter und konzipierte den täglichen Nachrichtendienst „smokersnews.de“ im Jahre 2005. Im Mai 2006 ging es an den Start. Nach einer dreimonatigen kostenfreien Belieferung stellte man nach der InterTabac 2006 auf bezahlte Abonnenten im geschlossenen Nutzerkreis um. Durch diverse Kooperationen mit Branchenpartnern und Verbänden ist es dann gelungen, sukzessive rund 2.500 feste Bezieher aus der Tabakbranche und rund 1.300 weitere Interessenten aus tabakaffinen Segmenten zu generieren.

2008 kam die Anfrage von der Tabakindustrie, ob man nicht ein ähnliches Medium für den Genussraucher auf den Markt bringen könnte. So entstand „smokersplanet.de“, der wöchentliche Genusssticker für die Endverbraucher, der aktuell mehr als 100.000 Empfänger erreicht. „Smokersplanet.de“ erscheint jeweils dienstags und ist das „Gute-Laune-Medium“ mit den schönen Nachrichten rund ums Rauchen“, erklärt Klaus Peter Will.

Stolz ist Klaus Peter Will auch auf sein „smokersnewsTV“ – das kleine Fernsehen mit großer Resonanz. Bereits auf der InterTabac 2006 waren er und seine Mitarbeiter mit den Kameras unterwegs



und haben sich seitdem im Segment „Branchen-TV“ stets weiterentwickelt. Aktuell sehen rund 2.000 Zuschauer die Video-Clips auf „smokersnews.de“, rund 12.000 über den „smokersplanet“-Newsletter im dortigen Mediacenter und auf dem YouTube-Kanal bis 40.000 Interessenten.

Zurzeit recherchieren und schreiben sie zu dritt, das Kamerteam umfasst drei Kollegen. Marketing/Verkaufsförderung, Buchhaltung und Abo-Verwaltung machen ebenfalls noch einmal drei Mitsstreiter aus und die beiden Software-Spezialisten stehen als Freelancer auf der Payroll.

Und wie sieht ein Blick in die Zukunft aus? „Es erinnert mich ein bisschen an 2005“, sagt Klaus Peter Will. Die Tabakwerbebesetze spannen auch über sein Geschäftsmodell einen, wie er selbst sagt, dunklen Schirm. „Für smokersnews.de sehe ich nicht schwarz, eher sogar die noch größere Notwendigkeit für die Industrie, dieses Medium als Kommunikator und Handels- und Informationsmultiplikator einzusetzen. So sehe ich auch smokersnews.TV – hier lebt die Beziehung zwischen der Branche und dem Handel mit Videos und im audiovisuellen Bereich. Das ist modern, das wird gesucht.“ Was die Gesetze künftig in der Kommunikation zum Endverbraucher verbieten beziehungsweise noch ermöglichen, das muss man abwarten. Deshalb sein Schlusswort: „2005 verstand man mein Konzept überhaupt nicht und wir mussten Berge des Misstrauens abbauen; heute sind wir etabliert. Und heute wie damals gilt mein Leitspruch: Wo der „Will“ ist, da ist auch ein Weg.“

DIE CALLE INDUSTRIA 160: PARTAGÁS ERSTE ADRESSE



■ **Besucht man** momentan das Herz Havannas, das Capitol, bietet sich einem ein unverändertes Bild: das Gebäude ist seit Jahren eingerüstet, keiner weiß, wann es fertig restauriert sein wird. Noch ungewisser ist die Zukunft der ehemaligen Partagás-Manufaktur direkt hinter dem Capitol. Seit ein paar Jahren steht diese wohl berühmteste Fabrik Havannas oder der ganzen Welt überhaupt beinahe leer. In den Räumen unten rechts ist nach wie vor die „Casa del Habano“ untergebracht, ansonsten verfällt das traditionsreiche Gebäude. Zwischenzeitlich hieß es einmal, die Fabrik solle renoviert und das „Museo del Tabaco“ seinen Einzug halten. Ein wundervoller Gedanke, wenn er sich denn erfüllte. Links neben der Fabrik standen all die vergangenen Jahre alte, verwitterte Loks und Eisenbahnwagen. An Stelle des Capitols, erbaut 1920, befand sich nämlich einmal eine Bahnstation. Das zeigt, wie lange die Loks dort gelagert waren, insgesamt mehr als einhundert Jahre. Das Gelände ist jetzt freigeräumt, was nun damit passiert, ist nicht bekannt.

Diesmal wollen wir aber der Straße ein Stück nach rechts folgen an den Ort, an dem die allerersten Cigarren der Marke gefertigt wurden. Die erste offizielle Adresse von Partagás ist laut Register die Calle Cristina No.1. Auch heute noch gibt es eine Calle Cristina; diese allerdings befindet sich weit draußen in einem Vorort Havannas, auf einem Gebiet, das 1845 noch längst nicht besiedelt war. Liest man dagegen alte Stadtpläne, stellt man fest, dass die heutige Calle Barcelona früher einmal Cristina hieß. Die Calle Barcelona nun ist die kleine Nebenstraße gleich rechts der Partagás-Manufaktur, über die man, wenn man dann gleich wieder nach links läuft, zur ehemaligen H.Upmann-Manufaktur gelangt.

Das wohl noch sehr unscheinbare, ursprüngliche Haus, das

als offizielle Adresse die Calle Cristina No.1 (der Eingang befand sich zu dieser Straße hin), steht heute nicht mehr. Es war ein Holzhaus und fiel einem Brand zum Opfer. Danach baute man ein größeres, eben jenes, das heute auch noch steht, mit dem Haupteingang diesmal zur Calle Industria und gab ihm die No.160. Das Haus an der Ecke rechts nebendran, das früher die No.158 hatte, wurde erst später, allerdings auch in der Zeit zwischen 1845 und 1900, angemietet und als Ort für die Herstellung von Zigaretten und als Bürogebäude genutzt.

Im Haus mit der No.160 also wirkte der charismatische Firmengründer Don Jaime Partagás. Eine schillernde Persönlichkeit, von einigen geliebt, von vielen gehasst und gefürchtet, doch in seiner Bedeutung für die Entwicklung der Cigarrenindustrie nicht zu unterschätzen. Und, traut man Erzählungen, trieb er in diesem Gebäude auch nach seinem Tod sein Unwesen. Denn immer wieder kam es zu Erscheinungen in der Fabrik, die man sich nicht erklären konnte. Regelmäßig berichteten Arbeiter, dass sie den Geist Don Jaimes gesehen hätten. Manche sahen ihn jeweils zu einer bestimmten Stunde am Morgen, am Mittag und am Abend. Eine Torcedora kam eines Tages schreiend aus dem Escaparate gelaufen. Als sie sich wieder einigermaßen beruhigt hatte, erklärte sie: „Ich habe ihn gesehen, ihn selbst, Don Jaime. Er grüßte mich, allerdings mit traurigem Gesicht. Er war sehr elegant gekleidet, aber vollkommen durchsichtig.“

Ein Nachtwächter, ein Spanier, den alle als einen sehr vernünftigen Mann kannten, sah Don Jaime eines Nachts, wie er eine seiner Lieblingscigarren rauchte. Der Nachtwächter erschrak so sehr, dass er laut schreiend auf die Calle Industria hinausgelaufen kam. Ab dieser Nacht weigerte er sich, die Fabrik jemals



wieder zu betreten.

Die Vorfälle häuften sich derart, dass viele nicht mehr zur Arbeit erscheinen wollten. Zwei katholische Priester wurden gerufen. Der eine versuchte, den Geist zu vertreiben, der andere besprühte sämtliche Räume mit Weihwasser. Doch nicht alle Angestellten trauten dieser Zeremonie, am wenigsten die dunkelhäutigen Arbeiterinnen. Diese baten, zur Sicherheit einen Zauberer aus Guanabacoa kommen zu lassen, der, Zauberformeln murmelnd, in einen Trancezustand geriet und den Geist Don Jaimes aufforderte, nicht wiederkommen. Ziemlich lange erschien Don Jaime niemandem mehr, doch nach einigen Jahrzehnten soll er doch noch einmal aufgetaucht sein. Vielleicht könnte man ihn ja auch heute noch in den Räumlichkeiten der ehemaligen Fabrik aufspüren...

Bis 1900 fertigte man in diesem Haus Cigarren, dann kam der Umzug in die heute berühmte Manufaktur. Danach befand sich im Haus, sicher bis zum Sieg der Revolution, ein Hotel: das „Gran America“. Fliesen auf dem Boden im ehemaligen Eingangsbereich des Hotels zeugen noch heute davon. Eine sehr freundliche alte Frau konnte sich auch noch gut daran erinnern und präsentierte das Innere des Hauses. Dieses ist natürlich vollkommen verfallen, doch nach Aussage der Bewohnerin funktioniert der alte Fahrstuhl

wohl immer noch sehr gut. Ein junger Mann wäre bereit gewesen, die Fahrstuhlfahrt zu begleiten. Doch dazu gehörte schon eine beträchtliche Portion Mut!

Ebenfalls im Haus, mit dem Eingang zur Calle Barcelona, befindet sich seit knapp zwei Jahren ein Café und Restaurant namens „Sia Kara“. Hat das Cafe geschlossen, ist es beinahe unscheinbar, wie viele Bars und Restaurants in Havanna bei Tag. Kaum etwas deutet dann auf ein Lokal hin. Das passiert erst später am Tag oder in der Nacht. Man darf sich vom Äußeren des Hauses nicht täuschen lassen. Es ist von außen nicht renoviert und in den oberen Etagen hängen oft Kleidungsstücke aus den Fenstern. Hat das Cafe „Sia Kara“ allerdings geöffnet, sind die Eingangstüren mit hellen Stoffbahnen verhängt, die bei einer leichten Brise sanft nach außen getragen werden. Betritt man das Café, ist man von seinem Inneren beeindruckt. Hohe Wände, ausgestattet mit moderner Kunst und Spiegeln, eröffnen eine Raamtiefe (oder eher –höhe), die man von außen nicht erwartet hätte. Eine kaum mehr lesbare Schrift an der Außenwand deutet darauf hin, dass es ein Café dieses Namens hier schon früher gab. Der Besuch des Cafe ist zu empfehlen, nicht nur der guten Cocktails, sondern auch der leckeren Kleinigkeiten und des netten Ambientes wegen.



NEUE MINIS CUBANOS

PARTAGAS SERIES PURITOS, MONTECRISTO OPEN MINI UND MONTECRISTO OPEN CLUB



■ **Nun wird die Partagás Series-Familie größer:** neben dem Mini- und Club-Format komplettiert ab sofort das bekannte Format Puritos das erfolgreiche Minis Cubanos-Markensortiment.

Die Partagás Series-Cigarillos richten sich vor allem an erfahrene Raucher von kräftigeren Premiumcigarillos und an die Liebhaber cubanischer Premiumcigarren.

Die Packung der neuen Partagás Series Puritos ist ganz im Design der großen und weltbekannten Habanos-Schwester gehalten; das rote Band auf schwarzem Grund unterscheidet sie deutlich von den Partagás Chicos und zeigt so im Design die Verwandtschaft zu den weltbekanntesten Premiumcigarren.

Die erfolgreichste Habanos Einführung der letzten Jahre – die Montecristo Open - gibt es ab sofort auch bei den Minis Cubanos im beliebten Mini- und Club-Format. Montecristo ist die weltweit absatzstärkste cubanische Topmarke. Seit 2009 ist der Absatz in Deutschland um durchschnittlich 6 % pro Jahr gestiegen. Die Montecristo Open ist eine Linie, die sich durch etwas geringere Stärke auszeichnet. Dies findet sich auch bei den Minis Cubanos.

Bei der Kreation dieser Cigarillos ließen sich die Montecristo-Masterblender nämlich vom großen Erfolg der handgerollten Schwestern leiten. Diese neuen Cigarillos haben ein feineres und vielschichtigeres Aroma, sind also etwas leichter als die klassischen Montecristo Cigarillos. Die Liebhaber feiner, karibischer Premiumcigarillos aus 100% Tabak und die Raucher feinaromatischer Premiumcigarren werden begeistert sein. (Nur zum Marktstart sind sie auch in der 5er Packung erhältlich!)



NEU: QUINTERO TUBULARES

■ **Da man nicht jeden Tag** Champagner trinken oder Cohibas rauchen kann, gibt es im Habanos-Sortiment einige sehr interessante Cigarren mit hervorragendem Preis-Leistungsverhältnis. Dazu gehören, und sie führen seit Jahren die Hit-Liste der meistverkauften Habanos in Deutschland an, die beliebten Cigarren der Marke Quintero! Habanos S.A. ergänzt die Marke nun durch das neue Format Tubulares, das mit einer Länge von 133 mm und einem Ringmaß von 42 eine perfekte kleine Cigarre für Zwischendurch und ein unkomplizierter Alltagsbegleiter ist.

Die neue Cigarre kommt ausschließlich in einem Aluminium-Tubo auf den Markt.

Quintero ist eine der wenigen Marken, die nicht in Cubas Hauptstadt Havanna entstanden sind. Ihr Erfinder Agustín Quintero errichtete stattdessen mit seinen vier Brüdern ein Geschäft in Cienfuegos, einer Stadt an der Südküste Cubas, bekannt als "Perle des Südens". Alle Quintero-Formate werden totalmente a mano, tripa corta hergestellt – sie sind vollständig von Hand gefertigte Shortfiller.



MEISTER-TORCEDORA MILTANIA PÉREZ BORGES KOMMT WIEDER NACH DEUTSCHLAND

■ **Die heute 49jährige Meister-Torcedora** Miltania Pérez Borges wird die Aficionados in Deutschland wieder mit ihrem Besuch beehren. Sie war schon in den Jahren 1997, 1999, 2000 und 2002 für 5thAvenue auf Tournee.

Vom 13. September bis 10. November (aktuelle Termine demnächst auf www.5thavenue.de) wird sie die Kunst der Fertigung von Cigarren präsentieren. Auch auf der diesjährigen Fachmesse Inter-tabac in Dortmund wird sie ihr

Können unter Beweis stellen. Wer sich unter ihrer Anleitung selbst eine Cigarre rollen möchte, hat dazu beim Habanos Day am 8. Oktober in Kassel Gelegenheit. Sie wird dort eine Meisterklasse im Cigarrenrollen anleiten.

Im Jahr 1987 begann sie ihre Ausbildung in der Romeo y Julieta-Manufaktur. Miltania ist aktuell die Leiterin für die Ausbildung neuer Torcedores in der Partagás-Manufaktur in Havanna.